

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1912

83 (16.7.1912)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Annoncen-Preis
mit den Gratis-Beilagen
kürzestes Sonntagsblatt
und dem
alltäglichen Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitragzeile)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tages zuvor 4 Uhr nachm.
Redaktions-Schluß
8 Uhr vormittags.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Telephon Nr. 11.

Nr. 83.

Dienstag, den 16. Juli 1912.

73. Jahrgang.

Teure Zeiten.

Wenn man im Volke von teuren Zeiten spricht, dann ist immer damit nur gesagt, daß die Lebensmittel teuer sind. Insofern kann man bei uns schon seit längerer Zeit von teuren Zeiten sprechen. Der glänzende, noch nie dagewesene Ueberschuß von einer Viertelmilliarde, den die Reichskasse buchen konnte, ist zu einem nicht geringen Teil auf die vorjährige schlechte Ernte zurückzuführen, die eine erhöhte Einfuhr von Nahrungsmitteln erforderlich machte, wodurch die Zolleinnahmen erhöht wurden. Die Notwendigkeit der Einfuhr aus dem Auslande erklärt die höheren Preise vieler Lebensmittel.

Besonders wird seit längerer Zeit über die teuren Fleischpreise geklagt. Man hat die Fleischnot gelehrt und kaum eine Fleischteuerung zugeben wollen. Auf den Namen kommt es aber nicht an, sondern auf die Tatsache. Tatsache aber ist, daß das Fleisch sehr teuer ist, daß selbst Schweinefleisch kaum noch von dem kleinen Mann gekauft werden kann. Ja Fleischer selbst geben zu, daß sie es sogar Leuten aus dem Mittelstande nicht verkaufen können, wenn sie den Fleischkonsum einstellen. In Berlin und wohl auch in den anderen großen Städten stellen die Fleischhändler überhaupt den Verkauf ein und schließen das Geschäft, weil die Kundenzahl sich so herabgemindert hat, und selbst die noch kaufenden Kunden immer weniger kaufen. Selbst die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Die seit etwa Jahresfrist schwer fühlbare Verteuerung der notwendigen Lebensmittel hat in den letzten Wochen durch erhebliche Preissteigerungen für Brotgetreide und besonders für Fleisch jeder Art, denen nur für frische Gemüse eine Preisermäßigung gegenübersteht, eine empfindliche Verschärfung erfahren. Die Preisermäßigung frischer Gemüse, von der das halbamtliche Blatt spricht, ist nur sehr mäßig, so daß die empfindliche Verschärfung nicht wesentlich herabgemildert wird.

Teure Zeiten sind nicht aus pekuniären Gründen zu beklagen. Sie haben schlimme Folgen auf den verschiedensten Gebieten des staatlichen Lebens. Eine Folge teurer Zeiten ist regelmäßig eine Verschlimmerung der sittlichen Zustände im Reich, eine Vermehrung der Kriminalfälle vom einfachen Diebstahl bis zu Raub und Mord. Eine andere Folge ist die Unterernährung gerade derjenigen Bevölkerungsklassen, die vor allem gut ernährt werden müssen. Das kaiserliche Gesundheitsamt ist zu dem Ergebnis gekommen, daß einem großen Teil der arbeitenden Bevölkerung nicht diejenige Fleischmengenmenge zugeführt wird, die zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit erforderlich scheint. Der wirtschaftliche Verlust der Leistungsfähigkeit der schaffenden Bevölkerung, der auch zum Teil unersetzlich sein kann, ist unberechenbar.

Die in letzter Zeit sehr beklagte Herabminderung der Zahl der Geburten ist eine weitere Folge der teuren Zeiten.

Die Zahl der Eheschließungen geht zurück, und in teuren Zeiten wird Kindersegnen von nur zu Vielen nicht als Segen empfunden.

Man wird zugeben, daß es im Interesse des Vaterlandes liegt, alles zu tun, um der Teuerungskalamität ein möglichst schnelles Ende zu bereiten. Jedenfalls wird man es sich jetzt recht sehr überlegen, ob man durch Erhöhung und Vermehrung von Zöllen auf Nahrungsmittel den Wünschen eines Teils der Agrarier bei dem Abschluß neuer Handelsverträge entsprechen soll. Der Ausgang dieser Ueberlegung kann kaum zweifelhaft sein, zumal wenn man bedenkt, daß wir noch nicht alle nachteiligen Folgen teurer Zeiten für die Nation aufgezehrt haben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 11. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird zur Ablehnung der Münchener Gesandtschaft von hier telegraphiert: Es läßt sich nicht verkennen, daß durch die heutige Stellungnahme der Nationalliberalen die politische Krisis zwischen Regierung und Großblock, die in der letzten Samsstagsitzung der Zweiten Kammer ausgebrochen ist, eine weitere recht bedauerliche Verschärfung erfährt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Ablehnung erfolgte, obgleich in letzter Zeit von bestimmter Seite, anscheinend mit gewisser Geheißlichkeit, in politischen Kreisen verbreitet worden war, der Großherzog lege auf die Beibehaltung der badiischen Gesandtschaft in München den allergrößten Wert und würde eine Ablehnung der hierfür erforderlichen Mittel als eine persönliche Kränkung ansehen.

Die Sozialdemokratie und das badiische Finanzgesetz.

Karlsruhe, 12. Juli. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer gab Abg. Kolb (Soz.) bei der Beratung des Finanzgesetzes namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen das Budget stimmen wird, wegen der Haltung der Regierung seiner Partei gegenüber.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der zweiten Kammer beschloß den Gesetzentwurf über die Wahl der Landtagsabgeordneten in den fünf größten Städten des Landes abzulehnen. Die Kommission hielt es für richtiger, den jetzigen Zustand, nach welchem die Wahlkreise dieser Städte durch ministerielle Verordnung eingeteilt werden, bis zum Jahre 1916 zu verlängern.

Karlsruhe, 14. Juli. Dem Verein zur Rettung sittlich vernachlässigter Kinder im Großherzogtum Baden wurde vom Ministerium des Innern die Erlaubnis erteilt, auch in diesem Jahre für die Vereinszwecke eine Sammlung von Haus zu Haus im Großherzogtum zu veranstalten. Diese Sammlung wird sich jedoch auf diejenigen

Gemeinden nicht erstrecken, welche einen Aversalbeitrag zu entrichten wünschen.

Presse und Militärvereinsverband.
München, 14. Juli. Bekanntlich hat der Präsident des Militärvereinsverbandes, Generalleutnant Fritsch gelegentlich des vor 14 Tagen hier abgehaltenen Landesverbandstages die Vertreter der Presse in brüster Weise ausgewiesen. In der letzten Nummer des „Bad. Militärvereinsblattes“ suchte nun Herr Fritsch sein Verhalten zu rechtfertigen, indem er schreibt, er habe die Vertreter der Presse vorher ersucht, zu der Versammlung um 1 Uhr nicht zu erscheinen; da sie dennoch erschienen seien, habe er sie ausweisen lassen. Demgegenüber bedauert die „Konst. Ztg.“ recht lebhaft, die Richtigkeit dieser Erklärung des Herrn Generalleutnants aufs entschiedenste bestreiten zu müssen. Selbstverständlich wäre es keinem Pressevertreter eingefallen, in der Versammlung zu erscheinen, wenn von einer solchen Erklärung auch nur ein Wort bekannt geworden wäre. Der ganze Verlauf der Ausweisung läßt deutlich erkennen, daß von einer solchen Erklärung nichts bekannt war. Nach alledem ist es auch unrichtig, daß die Vertreter der Presse „widerrechtlich“ im Saal erschienen sind. Unrichtig ist ferner, daß Generalleutnant Fritsch die Vertreter der Presse „höflichst“ gebeten hat, den Saal zu verlassen. Die Aufforderung, den Saal zu verlassen, erfolgte in einer Weise, die mit „Höflichkeit“ wenig zu tun hatte. Die „Konst. Ztg.“ bedauert ferner, daß Generalleutnant Fritsch der von ihm beleidigten Presse nicht nur keine Genugtuung gibt, sondern neue Beleidigungen hinzufügt. Das Blatt kommt in seiner letzten Ausgabe noch einmal auf die Behauptungen des Generalleutnant Fritsch zurück und weist an der Hand der tatsächlichen Vorwürfe, die sie sich übrigens von Gaupräsidenten bestätigen läßt, nach, daß Präsident Fritsch vollkommen im Unrecht ist.

Eine bayerische Klassenlotterie.
München, 11. Juli. Nach einer aus gut unterrichteter Quelle aus Berlin an die liberale Landtagskorrespondenz gelangten Nachricht hat die bayerische Regierung mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Mehrheit des bayerischen Landtages zum preussisch-bayrischen Lotterievertrag am maßgebenden Ort in Berlin wissen lassen, daß sie nunmehr von dem Abschluß des projektirten Vertrages abstehe und eine besondere bayerische Klassenlotterie in Aussicht nehmen wolle.

Diplomatensammeln in Tegernsee.
Berlin, 12. Juli. Der oft gut unterrichtete „Erebe Paris“ weiß heute von überaus interessanten Diplomatenzusammenkünften zu erzählen, deren Schauplatz Ende dieses Monats die Villa des russischen Botschafters Iswolsky in Tegernsee sein wird. In dieser russischen Villa in den bayerischen Alpen werden der Reihe nach der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold, Graf Hensel von Donnersmarkt, der deutsche Bot-

Herzensstürme.

Roman von L. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Dann kam auch das Ende der Sommerferien und Bili vergoß Ströme von Tränen, daß ihr geliebter Georg nun abreisen müsse. Vergebens ermahnte Mademoiselle ihren Schützling, das Weinen zu lassen, Papa und Onkel würden böse sein, wenn sie die rotgeweineten Augen sähen; doch Bili erklärte, das sei ihr ganz gleichgültig, wenn jemand Abschied nehme, müsse man weinen. Nun lächelt Mademoiselle verstoßen und läßt sie gewähren. — Da kommt Georg den Weg entlang und nähert sich dem Hause. Er trägt einen in Papier gewickelten Gegenstand unter dem Arm. Mademoiselle ist ihm entgegengegangen. „Wollen Sie nicht Bili zu trösten versuchen? Sie sitzen drinnen und weint so sehr.“

Georg verschwindet mit seltsamem Lächeln hinter die Glastür, und nach wenigen Minuten kommt Bili herausgelaufen, strahlend vor Freude, ein Bild hoch emporhaltend. Versetzt sind die Tränen, und kaum noch sieht man eine Spur auf dem glühenden Gesichtchen.

„Sieh nur, liebe, liebe Aga, wie schön!“ ruft sie und hält das Bild dicht vor Mademoiselles Augen.

Aber, kleiner Wildfang, so kann ich doch nicht sehen!“ lacht diese und nimmt es in die Hand. Es ist der Apfelbaum in naturgetreuer Wiedergabe. Auf dem sanft ansteigenden Hügel sieht man seitwärts den Giebel des Hauses mit der grünberankten Veranda, in der Mitte des Platzes den Baum mit seinen knorrigen Ästen, die sich unter der Last der Früchte neigen, darunter die Rasenbank.

„Seiner kleinen Bili zur Erinnerung!“ liest Mademoiselle halblaut.

„Ja,“ setzt Bili hinzu, „und er hat gesagt, damit ich ihn nicht vergesse, wenn er fort ist. O, Georg, wie kannst Du nur denken, ich könne Dich vergessen! Aber ich freue mich ganz furchtbar über das Bild, und ich danke Dir viele, viele Male.“ — Sie reckt sich hoch empor und will ihre Arme um seinen Hals schlängeln aber sie ist in

so klein.

Da neigt er sich zu ihr, und nun legt sie ihr Gesichtchen dicht an das seine, während sie zärtlich flüstert: „Ich werde immer an Dich denken, und die schönsten Kesseln von dem Baum bekommst Du. Das Bild aber muß mir der Papa einrahmen lassen, und dann hänge ich es in meinem Zimmer an den schönsten Platz.“

„Ich wußte, daß es Dir Freude machen würde, darum habe ich es gemalt.“

Mademoiselle ist wieder ins Haus gegangen, und die beiden haben sich, weiterplaudernd, auf die Rasenbank niedergelassen.

„Morgen ganz früh, um sieben Uhr, fahre ich hier vorüber; Du wirst dann wohl noch schlafen.“

„Nein, ich werde auf sein, Du wirst es sehen, Georg.“

„Nun, ich werde ja sehen, ob Du Wort hältst.“

„Gewiß, ganz sicher! Papa sagt immer, der schlechteste Mensch ist der, welcher ein Versprechen nicht hält!“ entgegnet sie sehr ernsthaft.

„Nun, dann lebe wohl, liebes Liliputchen! Im Schloß habe ich mich schon empfohlen, auch von Deinem Papa.“

„Weihnachten komme ich wieder!“

„Adieu, lieber Georg!“ sie küßt ihn zärtlich.

In das Gesicht des Knaben steigt eine heiße Röte. Seit dem Tode der geliebten Mutter kann er sich nicht erinnern, daß ihn je wieder ein Mensch geküßt habe. Sein Vater tut es nie und die alte Dore, trotz ihrer Liebe, auch nicht.

„Du liebe, kleine Bili!“ flüstert er in tiefer Bewegung. „Ich danke Dir!“

Er war fort, und Bili blickt ihm erstaunt nach. — Wofür dankte er ihr?

Am anderen Morgen, pünktlich um sieben Uhr, stand sie mit Mademoiselle unter dem Apfelbaum und blickte gespannt die Landstraße hinunter. Sie hatte Mademoiselle flehenlich gebeten, sie zur rechten Zeit zu wecken, und diese erfüllte ja ihrem Liebling jeden Wunsch.

Da kam der Wagen zwischen den kleinen Häusern des Dorfes hervor, und Lilis Tuch flatterte hoch auf. Georg winkte mit seiner Mütze. Er wäre gern vom Wagen gesprungen, um noch einmal Lebewohl zu sagen, doch sein

Wasser, welcher ihn bis zur Bahnstation begleitet, stüt neben ihm, da muß Georg schon sitzen bleiben. — doch noch vom Walde her sieht er, sich umwendend, die kleine weiße Gestalt mit dem wehenden Tuch, dann schieben sich die dichten Bäume zwischen ihn und das liebe Bild.

Fünf Jahre wohnte nun schon Herr von Kroned in dem Landhause, als Nachbar seines Freundes. In ruhigem Gleichmaß sind sie vorübergezogen, kein Mißton störte das schöne, harmonische Zusammenleben der beiden Familien. — Bili erblühte in diesem Kreise wie eine zarte, weiße Rose, deren Duft und Anmut jedermann erfreute.

Sie war stets fröhlich und heiter, lernte fleißig ihre Aufgaben bei Mademoiselle, folgte Tante Burgdorff in Küche und Vorratsräume und nahm sogar bei dem Onkel Reitunterricht, zu welchem Zwecke er ihr eigens ein kleines schneeweißes Pferdchen geschenkt. Doch am liebsten lag sie stundenlang auf der Rasenbank unter dem Apfelbaum und träumte mit offenen Augen. Ihre Zeitrechnung ging von den Sommer-Ferien bis Weihnachten, dann weiter bis Ostern. Dann hatte sie ja ihren Georg, der, obgleich er nun schon Student und ein „schöner, junger Herr geworden“, wie die alte Dore sagte, doch mit ihr so brüderlich herzlich verkehrte, wie am ersten Tage ihrer Bekanntschaft.

Sie war nach wie vor seine einzige Vertraute geblieben. Sie wußte, daß er heimlich seine Musikstudien fortsetzte; ihr spielte er sein Bestes vor, und um nichts in der Welt hätte sie ihn verraten.

Mit dem Pfarrer hatte sich im Laufe der Zeit auch eine wohlthuende Aenderung vollzogen; er war milder gegen seine ganze Umgebung geworden, auch dem Sohn gegenüber zeigte er sich zugänglicher, häufig voll Interesse und Teilnahme seiner Zukunft gedenkend.

Allerdings schien sich dieser auch endlich seine Künstleridee aus dem Sinn geschlagen zu haben. Er brachte gute Zeugnisse nach Hause und erhob keinen Widerspruch, als er nun die Universität beziehen und Theologie studieren sollte. Im „Schloß“ begrüßte man dies Nachgeben der beiden voll Freude; der verbitterte Ton des Pfarrers hatte häufig die Gemütslichkeit gestört. Die Freifrau meinte lächelnd, das habe man einja Mademoiselle zu danken,

schaffter in Washington, Graf Bernstorff, vielleicht auch der Reichszangler von Bethmann-Hollweg, Gäste des Herrn Jzwolsky sein.

Neuer Generalstabschef? Berlin, 12. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß der gegenwärtige Chef des Generalstabs, General d. J. und Generaladjutant v. Nolcke, aus seiner Stellung im Herbst scheiden und durch den rangältesten Oberquartiermeister Generaloberst von Windheim ersetzt wird.

Umarbeitung des Signalbuchs der Flotte. Berlin, 12. Juli. Kürzlich stand vor dem Kriegsgericht ein Signalmaat, der den Versuch gemacht hatte, Abschriften aus dem Signalbuch der Flotte an eine fremde Macht zu verkaufen.

Musikerkammer. Berlin, 12. Juli. Der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Musikverbandes wird gemäß des Beschlusses auf der Danziger Hauptversammlung im Herbst d. J. eine Konferenz von Delegierten der einzelnen Musikerverbände einberufen.

Ein Besuch deutsch-amerikanischer Lehrer. Bremen, 13. Juli. Die auf einer Reise nach Deutschland begriffenen Mitglieder des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerbundes, insgesamt 400 Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde sind gestern abend mit dem Dampfer „Großer Kurfürst“ in Bremerhafen eingetroffen.

Ausland.

Schweiz.

Der Generalstreik in Zürich. Zürich, 12. Juli. Die Lage ist infolge des Generalstreiks ernst; es kamen mehrfache Ausschreitungen, besonders seitens der italienischen Arbeiter vor.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichische Heeresfragen.

Wien, 11. Juli. Der Kriegminister Aussenberg hat an den Kaiser einen schriftlichen Protest gerichtet wegen des gestrigen Beschlusses der Streichung des 250 Millionen-Kredits für Feldgeschütze durch der Ministerrat.

Frankreich.

Die französische Wahlreform.

Paris, 11. Juli. Nach der Bildung des Senatorkomitees zur Verteidigung des allgemeinen Wahlrechts hatte Ministerpräsident Poincaré ein Gespräch mit mehreren Gegnern des Proportionalwahlrechts.

oeren jantem Empius na niemans entziehen tonne. Diese hatte nämlich auf Wunsch der Schlossherrin, die Besuche bei den Armen des Dorfes übernommen und war dadurch häufig mit dem Pastor in Berührung gekommen.

So hörte denn Bili, wie er ein scheues, trotziges Kind gewesen, aber doch so gut, so seelensgut! Wie er geweiht, als die Mutter gestorben, und der Vater immer gar so finster ausgefallen.

hatte Bili dann die Leidensgeschichte von Georgs Jugend immer wieder gehört, so gelobte sie sich noch fester, den armen Jungen erst recht lieb zu haben, wenn er zu den Ferien nach Hause komme.

In einer weichmütigen Stunde hatte der Pastor dem Sohn seine, etwas gepreßt ausgesprochene Bitte erfüllt, die Ferien der letzten zwei Studienjahre reifen zu dürfen, er wolle doch gern die Welt etwas kennen lernen, bevor er sich irgendwo ganz festsetze.

Georg fühlte sich in seinem Innern tief beschämt, und bei einem liebvollen Wort des Vaters hätte er sich vielleicht ruhig an seine Brust geworfen und alles gestanden.

Wie anders wollte er diese Ferien ausnützen! Doch das Gesicht des Vaters blieb kalt, und der Augenblick ging ungenützt vorüber. Aber Bili erfuhr alles! Er mußte ein Herz haben in der Heimat, dem er seine Zukunftspläne, seine Träume von Glück und Ruhm enthüllen konnte!

werde den Wahlreformentwurf sobald als möglich vor den Senat bringen, denn er wolle die republikanische Partei bald von dem Gewicht befreien, das auf ihr laste und werde die Vertrauensfrage stellen.

Ver schwundenes Unterseeboot.

Paris, 12. Juli. Das „Journal“ bringt heute die Meldung, daß das Unterseeboot „Jule“ seit Dienstag verschollen ist. Die „Jule“ hatte am Dienstag Toulon verlassen, um eine Dauerfahrt von 800 Meilen unter dem Wasser auszuführen.

Paris, 13. Juli. Dem „Echo de Paris“ wird aus Bern gemeldet, daß die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission ihre Arbeiten heute beenden dürfte, doch werde sie noch gegen Ende dieses Monats behufs Abfassung des Protokolls zusammentreten.

Paris, 13. Juli. Eine Meldung des „Matin“ bestätigt, daß die Lage von Maratsch sehr ernst geworden sei und seit zwei Tagen sei die Stadt von berittenen Banden umgeben, die einzudringen drohten, falls der Kaib Djupte Maratsch nicht verlasse.

Norwegen

Des Kaisers Nordlandreise.

Bergen, 13. Juli. Der Kaiser machte gestern bei warmem Wetter einen Spaziergang und begab sich alsdann auf den Kreuzer „Breslau“, wo er mit dem deutschen Konsul Mohr und mit einigen Herren des Gefolges das Frühstück einnahm.

England.

Streikeland in London.

London, 12. Juli. Die Behörden des Hafens von London sind jetzt endlich Herr der Situation im Streik. Der Vorsitzende des Hafens von London hat auf viele Angriffe, die auf ihn erfolgten, eine Erklärung erlassen, des Inhalts, daß die Hafensbehörden von London sich auf keine Unterhandlungen mit den Streikenden einlassen werden, bis sich diese bedingungslos unterworfen hätten.

Englischer Protest.

London, 12. Juli. Gestern nachmittag hat England den formellen Protest gegen die geplante Bevorzugung amerikanischer Schiffe auf dem Panamakanal in Washington überreicht.

Die britische Flotte.

London, 13. Juli. Gestern begannen die größten Seemannöver, die jemals in britischen Gewässern abgehalten wurden. 22 Admirale und 320 Schiffe nahmen teil. Die Manöver werden ungefähr 2 Wochen dauern.

And Bili war stolz auf sein Vertrauen, und wenn sich auch ihr Herzchen voll Schmerz zusammenzog, bei dem Gedanken, ihn zwei lange Jahre nicht zu sehen, so kämpfte sie doch tapfer die heißen in ihre Augen schießenden Tränen nieder.

Er hatte ja gesagt, es müsse sein, wenn er sein Ziel erreichen wolle. So hatte sie sich denn auch, wider Erwarten, ganz willfährig gezeigt, als der Vater ihr eines Tages ankündigte, man habe beschlossen, sie auf ein oder zwei Jahre in ein Pensionat zu geben.

„Die bleibt bei uns;“ fragte sie nur erschrocken. „Und Mademoiselle?“ fragte sie nur erschrocken.

Nun war sie wieder daheim. Gestern hatte der Papa und der Onkel sie von der Bahn abgeholt. Sie lachte und meinte in einem Atemzuge, als sie immer aufs neue die beiden alten Herren umarmte und versicherte, jetzt wisse sie erst, wie groß ihre Sehnsucht doch gewesen sei.

„Aber, Kind, warum hast Du das nicht geschrieben?“ fragte Herr von Burgdorf. „Ich hätte Dich sofort nach Hause geholt!“

„Ja, aber der Papa,“ lächelte Bili schelmisch, der hat mich stets ermahnt, als ein tapferes Soldatenskind auszuhalten. Mühte ich da nicht?“

Herr von Koneck umarmte voll überströmender Zärtlichkeit seine Tochter, und dann nahm sie der Onkel in Anspruch. Mit beiden Händen hielt er das glücklich lächelnde Mädchen einen Schritt von sich entfernt und betrachtete sie voll Stolz.

„Höre, mein Kind,“ begann er dann ernsthaft, „es freut mich, daß Du unsere Bili put geliebt bist; ich befürchtete schon, Du würdest uns alten Leuten über den Kopf gewachsen sein.“

Bili erröte tief. Sie war so gern recht schön groß geworden aber sie hatte es kaum bis zur Mittelgröße gebracht. Und doch konnte sie mit ihrem Aussehen zufrieden sein. Die zierliche Gestalt zeigte das schönste Ebenmaß, und wenn auch die arten Riase einen arceifereen

Türkei. Konstantinopel, 12. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die türkische Regierung sich mit einer deutschen Verft über den Bau zweier Dreadnoughts verständigt hat.



Zum Rücktritt des türkischen Generalissimo Mahmut Scheffet Pascha.

Der türkische Kriegsminister Mahmut Scheffet Pascha überreichte dem Sultan seine Demission, die angenommen wurde. Die albanesischen Ereignisse und das Vorgehen der türkischen Friedensfreunde dürfte die Ursache zu seinem Rücktritt sein.

Neuer türkischer Kriegsminister.

Konstantinopel, 11. Juli. Es heißt, daß das Portefeuille des Kriegsministers dem Inspektor des 4. Armeekorps in Erzerum, Osman Pascha, angeboten worden sei. Dieser habe es bereits angenommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Petersburg, 12. Juli. In einer Unterredung erklärte Ministerpräsident Koloowow über das Ergebnis der Unterhandlungen bei Baltischport hinsichtlich des italienisch-türkischen Krieges folgendes: Die Frage ist zu bestikat Natur, als daß ich sie ohne weiteres beantworten könnte. Das hängt von verschiedenen Umständen ab.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 11. Juli. Unter dem Vorsitze des Delans Horn-Walbalgelloch fand gestern in der ewang. Stadtkirche dahier die diesjährige Diözesansynode der Diözese Sinsheim statt.

Ausdruck erhalten hatten, so waren es noch dreierden weichen Linien, welche das Rindergesicht so entzückend gemacht, noch dieselben großen strahlenden Blauaugen, welche das ganze Gesichtchen durchleuchteten.

„Na,“ fuhr der Freiherr nach ein paar Minuten, in denen er sie stumm und fast gerührt betrachtet hatte, fort. „Du kannst passieren! — nächstens geben wir einen großen Gesellschaftstrauch, und dann werden wir ja sehen, ob Du da draußen das Knicken und die vornehmen Manieren besser gelernt hast, als es hier bei uns geschehen wäre.“

Er lachte, und Bili schmiegte sich an seine breite Brust. „Onkelchen, hier bei Euch ist es doch am aller-schönsten! Ich gehe nie mehr fort!“

Dann fuhren sie in der köstlich lauen Frühlingluft durch den Wald nach Hause. Bili hatte ihr Händchen in die ihres Vaters geschoben und blickte mit großen Augen um sich. Wie ein Ahnen des kommenden Frühlingstags zog es durch ihre Brust. Sie kannte hier jeden Baum, vertraut war jeder Weg und Steg, und doch wollte es ihr scheinen, als sei alles viel, viel schöner, als sie es in ihrer Erinnerung gehabt.

„Blüht mein Apfelbaum schon?“ fragte sie plötzlich aus ihrem Sinnen heraus.

„Beinahe,“ erwiderte Papa und Onkel zugleich. „Er hat sich gesputet,“ setzte der letztere lächelnd hinzu, sich zu Deinem Empfang zu schmücken. Wenn über Nacht ein warmer Regen kommt, wie es zu erwarten ist, steht er morgen in voller Blüte; ebenso ist dann der Wald grün.“

Bili nickte mit glücklichem Nicken. Dann fuhren sie durch das Dorf. Kirche und Pfarrhaus tauchten rechts vom Wege auf. „Ist Georg daheim?“ Nur zögernd kam es über ihre Lippen, und doch hatte die Frage schon lange auf ihrem Herzen gebrannt.

ev. Oberkirchenrat anzuregen, es möchte schon jetzt mit der Sammlung einer großen Summe (800 000 Mk.) begonnen werden...

± Sinsheim, 12. Juli. Bei der Abschlußprüfung an der hiesigen Realschule erhielten 23 Schüler und 4 Schülerinnen der Untersekunda das Reifezeugnis.

± Sinsheim, 14. Juli. Die hiesige Einwohnerschaft dürfte gewiß mit großer Befriedigung die Mitteilung aufnehmen, daß es dem Gemeindevorstand gelungen ist, den in der ganzen Umgegend bekannten Polizeihund „Nora“...

† Hilsbach, 11. Juli. Töblich verunglückt ist gestern nachmittag 4 Uhr in dem Heller'schen Steinbruch der verheiratete 31 Jahre alte Maurer Georg Veiter.

× Vom der Elsenz, 12. Juli. Einen in Imkerkreisen freudig begrüßten Erfolg hat der badische Landesverein für Bienenzucht zu verzeichnen.

× Aus Baden, 12. Juli. Volksschullehrer die nicht als Einjährig-Freiwillige eintreten, werden nach einer allerhöchsten Kabinettsordre nur bei der Infanterie zur Ableistung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstzeit eingestellt.

× Schwarzach, 13. Juli. Kürzlich feierte die Erziehungsanstalt Schwarzach Hof in üblicher Weise ihr Jahresfest.

bc. Eberbach, 14. Juli. In vorletzter Nacht ist das Sägewerk des Sägereibesizers Müller bei Gaimühle niedergebrannt.

nc. Eberbach, 14. Juli. Zwischen Zwingenberg und Neckargerach stieß das Automobil des praktischen Arztes Dr. Stolz mit einem schweren Lastauto der Brauerei Lang Diebesheim zusammen.

Chauffeur kam mit leichten Hautschürfungen davon. Das Automobil ist vollständig zerstört.

bc. Wiesloch, 12. Juli. Die mittleren Städte Badens halten heute und morgen hier ihren 18. ordentlichen Städtetag ab. Die Tagesordnung ist eine sehr umfangreiche und bringt folgende Vorträge: „Haftpflichtversicherung der Verbandsstädte“...

nc. Ziegelhausen, 14. Juli. Beim Baden im Neckar geriet der 9 Jahre alte Schüler L. Hoffmann plötzlich in eine tiefe Stelle und sank unter.

nc. Heidelberg, 12. Juli. Der Bürgerverschuss bewilligte heute abend den Vertragsentwurf zwischen der Stadt und des Ministeriums für Kultus und Unterricht betreffend die Neubauten und Erweiterungsbauten der akademischen Krankenhäuser.

bc. Schwetzingen, 12. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag. Das 5½ Jahre alte Söhnchen des Landwirts Wöllner geriet unter ein mit Sand beladenes Fuhrwerk.

bc. Schwetzingen, 12. Juli. Der Stand der Hopfen ist in hiesiger Gegend ein guter. Die Pflanzen sind von Ungeziefer frei und zeigen schönen Blütenansatz.

nc. Mannheim, 12. Juli. Es ist beabsichtigt, in unserer Stadt einen Ortsverein des Jung-Deutschlandbunds Baden ins Leben zu rufen.

bc. Von der Hardt, 12. Juli. In den letzten Tagen passierte Prinz Max in seinem Automobil das Ort Forchheim. Er hatte Verlangen nach einer Tasse Kaffee, den er zur Abwechslung nicht im Palais sondern auf dem Lande einzunehmen gedachte.

bc. Pforzheim, 12. Juli. Verschiedene Blätter brachten dieser Tage eine zuerst in der Mannheimer „Volkst.“ erschienene Mitteilung, nach welcher der von der Regierung gewährte steuerliche Generalpardon in Pforzheim neue Steuerwerte in Höhe von 80 Millionen ans Licht gebracht hätte.

bc. Karlsruhe, 14. Juli. Der geschäftsführende Vorstand des Bad. Gastwirtsverbandes beruft die Vorstände der einzelnen Wirtvereine zu einer am 31. Juli, nachmittags 2 Uhr im „Goldenen Adler“ dahier stattfindenden Sitzung der Biergläserreinigungskommission ein.

bc. Karlsruhe, 14. Juli. Im Monat Juni hat die Maul- und Klauenseuche einen Rückgang erfahren; sie ist in 1 Amtsbezirk, 2 Gemeinden und 29 Ställen neu ausgebrochen.

Verschiedenes.

Schwere Folgen der Unvorsichtigkeit. Suffenhäuser bei Stuttgart, 12. Juli. Heute mittag goß eine 70 jährige Frau, die sich hier bei ihren verheirateten Söhnen vorübergehend aufhält, in ein sogenanntes Kohlenbügelleisen Spiritus, wobei das Gefäß explodierte.

Berlin, 12. Juli. Der Kassenbote Haase, der nach Unterschlagung von 100 000 Mark bei der American Express Company geflüchtet war und sich kürzlich angeblich mittellos der Polizei stellte, hat heute ein Geständnis über den Verbleib der ihm angeblich gestohlenen 94 000 Mark abgegeben.

Petersburg, 13. Juli. Ein furchtbares Brandunglück hat sich bei der Station Mordowo zugetragen. Um Mitternacht brach plötzlich in dem ausgeborstenen Holzwerk eines Schuppens, in dem 70 Frauen übernachteten, die eine Wallfahrt angetreten hatten, Feuer aus.

Newyork, 13. Juli. Auf der Strecke der Illinois-Zentralbahn hat sich unweit von Portland in Missouri ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Zug entgleiste, als er mit 95 Kilometer-Geschwindigkeit fuhr.

Wetterbericht.

Von Westen her sind gewitterhafte Störungen im Anzug, die uns wolfiges Wetter, schwüle Temperatur, Gewitter mit Gewitterregen herbeiführen werden.

Gerichtliches.

- Sinsheim. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am Dienstag, den 16. Juli 1912. 1. In Str.-S. und Pr.-Kl.-S. gegen den Landwirt Johannes Benz von und in Kirchardt wegen Beleidigung des Bürgermeisters Benz und Altratschreiber Renold in Kirchardt.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin - Leipzig. Goldene Klassiker-Bibliothek. Die anerkannt besten, neuesten und billigsten Ausgaben in dieser Ausstattung. Vorzüge: Großer schöner Druck, haltbare Einbände, Holzfreies Papier, Revidierte Texte, Biographien, Einleitungen und Anmerkungen, Porträts und Faksimiles, Wohlfeile Preise.

Zahlungsaufforderung.

Am 1. Juni d. J. ist die Hälfte der Umlagen verfallen, wer noch im Rückstande ist, wird aufgefordert dieselbe **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung der Mahnung zu bezahlen. An den Mahner ist eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten.

Sinsheim, den 10. Juli 1912.
Stadtkasse:
A. Hoffmann.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Silsbach** beim Rathhause gem. § 489 B.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Pferd.

Sinsheim, den 15. Juli 1912.
Walter, Gerichtsvollzieher.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde **Weiler** versteigert am **Mittwoch, den 17. Juli 1912, nachmittags 1/2 2 Uhr** im Farrenhof dahier einen fetten Rinderfarren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Weiler, den 10. Juli 1912.
Bürgermeisteramt:
August Flach.

Spengler

*In
Sinsheim*



*im Sinsheimer
Königsplatz*

*im Sinsheimer
Königsplatz*

E. SPEISER
SINSHEIM a. E.
Fernsprecher 12.

Solbad Rappennau

geöffnet vom 1. Mai bis Mitte Oktober.

HEINRICH LANZ, Mannheim

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpresen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbälser

Geucht ein

Junge

der Lust hat, das Mechaniker-Handwerk gründlich zu erlernen. Kost und Wohnung wird nicht gegeben.

Karl Wickenhäuser
Mechanikermeister.

Ein schönes

Grülingsmutterischwein

großträchtig hat zu verkaufen
Heinrich Hoffstätter, Weiler.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Victoria

Mineralwasser

Tafelgetränk 1. Ranges 1/2 und 1/1 Flaschen.

Wilh. Scheeder.

Wagen

noch neu, Einspanner auch leichter Zweispänner hat zu verkaufen

Josef Pfeiffer, Wagnerstr.
Kirchardt.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife
Stekempf. - Teerschwefel-Seife
von Bergmann u. Co., Radebeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt.
à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Dr. Kieffer, sowie bei J. Neuf Witw.

Patent-Büros

Villingen i. B. Pforzheim i. B.
Pforzheimstr. 12, Tel. 1591. Kienlestr. 3, Tel. 1455

Badische

Rote - Geld-Lotterie

Zieh. schon 24. August
3388 Geldgew. ohne Abzug

44000 M.
Hauptgewinn bar ohne Abzug

15000 M.
37 Geldgew. bar ohne Abzug

12000 M.
3350 Geldgew. bar ohne Abzug

17000 M.
Lose à 1 Mk. 41 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Gerhard Keller

Gr. Notar in Wertheim

heute früh nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Namens der Hinterbliebenen:

Julie Keller geb. Fuchs.
Eva Keller Witw.
Dr. S. Fuchs, Bankdirektor.

Silsbach, Heidelberg, Mannheim, 12. Juli 1912.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wertvoller Anteilnahme während der langen Krankheit unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Henriette Rübel Witw.

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die Kranzspenden sprechen wir den innigsten Dank aus.

Sinsheim-Karlsruhe, den 13. Juli 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Rübel.

Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle



Orangestern, feinste Sternwollen
Blaustern, hochfeine Sternwollen
Rotstern, beste
Violetstern, Konsum-Sternwollen
Grünstern
Braunstern

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 Besteht seit 1864

empfiehlt

Ges. 307 909.



Flügel Pianinos Harmoniums

Nur allerbeste Fabrikate

Über 100 Instrumente zur Auswahl

Keelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.

Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.



Buchbinder-Arbeiten

Das Einbinden von Gesetzblättern, Zeitschriften und Büchern, Einbände in Halbleinen, Leinen und Leder werden in geschmackvoller, solider Art rasch und billig ausgeführt

durch die Buchbinderei der

G. Becker'schen Buchdruckerei, Sinsheim

beim Bahnhof.

Den besten Haustrunk

gesund u. kräftig bereitet man mit

Siefert's Haustrunkstoff

Natürlicher Volkstrunk. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Lit. nur Mark 4.-

franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Zu der auf Verlangen zum bill. Preise Zell-Harmerbach-Haustrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)